

daß ich schlief, so machte es das Kreuzzeichen über mich, weinte leise vor sich hin, und wandte sich dann um, um fortzugehen. Da sprang ich aus dem Bette, hielt es fest und fragte: Wohin willst du so spät in der Nacht?

„Fort von Arth,' gab sie zur Antwort; hier drückt mich die Luft todt; auf die Berge muß ich, wo der Schnee wirbelt und wo der Adler horstet.'

„Kannst du's nit morgen thun? fragte ich.

„Nein,' gab sie zur Antwort, wenn ich bis morgen bleiben muß, dann werde ich wahnsinnig.'

„Willst du mich nit mitnehmen? fragte ich.

„Ja,' entgegnete sie, wenn du hoch genug mit hinauf gehst, aber du mußt den bösen Geist hier unten lassen, der uns so viel Leid gebracht hat.'

„Rasch kleidete ich mich an und folgte ihr. Ohne sich nach mir umzusehen, schritt sie vorwärts gegen das Gebirge. Bald verließ sie den Pfad, der zur Steinberger Fluh hinaufführt und ging an den gefährlichsten Stellen steil in die Höhe. Da ich fürchtete, es möge ihr ein Unglück zustoßen, so blieb ich dichter hinter ihr; aber ihr Schritt war, trotz aller Hindernisse, fest und sicher; ich hatte Mühe, ihr zu folgen.

„Drei Tage und drei Nächte wanderte sie vorwärts, nur zuweilen eine kurze Rast haltend und einen Brocken Brod aus ihrem Bündel verzehrend. Mit mir sprach sie kein Wort, aber sie vermied mich auch nit.